

„Bunt, offen und entschlossen“: 400 Demonstranten gegen sieben Neonazis

Bürger, Parteien, KZ-Gedenkstätte und Kirche veranstalten Gegenkundgebung

Von Lea Lang

Moringen. Fast 400 Menschen haben am Mittwochnachmittag in Moringen gegen Rechtsextremismus demonstriert. Der Grund dafür: Neonazis aus dem Umfeld der „Kameradschaft Einbeck“ und der Partei „Die Rechte“ hatten eine Woche zuvor eine Demonstration an der Amtsfreiheit angekündigt und in den sozialen Netzwerken beworben. Die Moringer reagierten schnell: Bürger und Vertreter von Parteien, der KZ-Gedenkstätte Moringen und der evangelischen Kirche organisierten eine Gegenkundgebung. Vier der Rechtsextremen hatten vor zwei Wochen in der Gedenkstätte provoziert und historische Fakten in Frage gestellt. Für ein Foto der Aktion gab es in den sozialen Medien Spott und Häme.

Friedlich gewünscht - friedlich bekommen

Versammlungsleiter und Leiter der KZ-Gedenkstätte Moringen, Dietmar Sedlaczek, eröffnete die „Bunt, offen und entschlossen“-Kundgebung auf dem Kirchvorplatz. Eine



Sieben Neonazis und rund 400 Gegendemonstranten: So sah es am Mittwoch in Moringen an der Kirche / Ecke Amtsfreiheit aus.

FOTO: LANG

friedliche Veranstaltung wünschte sich Sedlaczek und die sollte er bekommen. Als die sieben Rechtsextremisten auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Amtsfreiheit auftauchten und ihre Reden gegen die „Pressehetze“ begannen, buhten die Menschen über den fließenden Verkehr hinweg, skandierten „Nazis raus!“ und schwenkten Transparente – aber sie blieben auf ihrer Seite der Hauptstraße. Nur die „Omas gegen Rechts“ aus Göttingen ließen sich einen kleinen Ausflug Richtung Neonazis nicht nehmen und kamen ihren Gegnern sehr nah. „Man muss doch was tun“, sagte eine der Frauen, die nicht namentlich genannt werden möchte. Die Polizei ging dazwischen und schirmte ab.

Glockengeläut gegen rechte Reden

Als die Redebeiträge der Rechtsextremisten den Gegnern zu laut wur-

den, sangen sie, und als das nicht half, übertönten die Glocken der evangelischen Kirche die Reden – mehr als sechs Minuten lang. „Der Kirchenvorstand hatte einmütig dafür votiert“, so die Veranstalter. Als guten und kreativen Einsatz bezeichneten Polizeibeamte diese Form des Protests. „Das ist sehr gut gelaufen, sie haben alles getan, was sie konnten – auch was Ordner angeht“, lobten die Beamten nach dem Einsatz. Etwa ein- einhalb Stunden hatten sich die Menschen zu diesem Zeitpunkt gegenübergestellt und die Rechtsextremen waren schon auf dem Weg aus der Stadt. Die meisten Gegner saßen schon im Auto oder hatten sich ins warme Zuhause begeben.

Das Bündnis sei sehr zufrieden mit der Resonanz: „Es ist schön, wie viele heute gekommen sind und vielleicht ist es an der Zeit, dass etwas getan werden muss“, sagte Sedlaczek. „Und daher ist es gut, dass wir heute etwas unternommen haben – und dass so viele Moringer hier waren, die weder in einer Partei noch sonstwie organisiert sind“, ergänzte Bürgermeisterin Heike Müller-Otte (parteilos) stolz.